

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 8

Artikel: Wie man sein Kapital anlegt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE MAN SEIN KAPITAL ANLEGT

Der «Schweizer-Spiegel» setzt mit dieser Nummer die zwangslose Serie über Kapitalanlagen fort. Die Artikel sind von einem Mitglied eines führenden schweizerischen Bankinstitutes verfasst. Ihr einziger Zweck ist, denjenigen Lesern, welche aus irgendeinem Grunde die oft etwas technisch geschriebenen Bankberichte und Handelsnachrichten nicht verfolgen, eine entsprechende Aufklärung zu bieten.

Langfristig oder kurzfristig?

Gewiss ein kleiner Prozentsatz des anlage-suchenden Publikums stellt sich bei der Placierung von Kapitalien diese Frage und gibt sich dabei Rechenschaft, welche Risiken, event. welche Vorteile einem aus einer Anlage auf kürzere oder längere Zeit unter Umständen erwachsen könnten.

Um uns näher mit dieser Frage zu beschäftigen, wollen wir uns vorerst an einem praktischen Beispiel vergegenwärtigen, wie die Verschiedenartigkeit in der Anlagedauer sich überhaupt herausbildet und was für Ursachen und Gründe dafür bestimmend einwirken. —

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben in der Folge u. a. die nachstehenden Anleihen emittiert :

Emissions- jahr	Prozent- satz	Anleihen	Rückzahlungs- bedingung
1890	3%	Eisen- bahn- rente	Kündigung seitens des Schuldners je- derzeit zulässig.
1899/1902	3½ %	S B B A. K.	Auslosungen von 1911/62. Kündi- gung f. d. Schuld- ner zulässig ab 1911.
1921	6%	S B B I. Elektr.	rückzahlbar 1931.

1923 4% S B B rückzahlbar 1938.
II. Elektr. Kündigung f. d.
Schuldner zulässig
ab 1933.

1927 4½ % S B B rückzahlbar 1945.

Was ersehen wir nun aus dieser Aufstellung? Vorerst fällt einem auf, dass diese Anleihen ein und desselben Schuldners so ungleiche Verzinsungen aufweisen, sie variieren zwischen 3 und 6%. Es sei hier indessen nebenbei bemerkt, dass alle diese Anleihen, mit so verschiedenen Zinsfüssen, unter Berücksichtigung ihrer heutigen Börsenkurse und der Rückzahlungsbedingungen, alle ungefähr dieselbe Rendite, d. h. nach den gegenwärtig geltenden Zinssätzen zirka 3¾ % bis 5% aufweisen.

Wie konnten nun solche Unterschiede in den Zinssätzen entstehen? Es ist dies nicht eine zufällige Erscheinung, sondern sie werden bestimmt durch die im Moment der Ausgabe der betreffenden Obligationen herrschenden Verhältnisse am Geldmarkt. So war es z. B. den Bundesbahnen vergönnt, im Jahre 1890, unter der damaligen Geldflüssigkeit, ein Anleihen zu dem, für sie höchst günstigen Zinssatze von nur 3%

aufzunehmen, während sie umgekehrt im Jahre 1921, unter dem Druck einer intensiven Geldknappheit schon 6% Zinsen offerieren musste, um das I. Elektrifikationsanleihen an den Mann bringen zu können. Es liegt dann natürlich im Interesse der Schuldnerin, Anleihen zu relativ niedrigen Zinsfüßen möglichst langfristig zu erhalten, während anderseits hochverzinsliche Anleihen, wenn es die bei der Emission herrschenden Verhältnisse erlauben, eher kurzfristig abgeschlossen werden.

Wir sehen weiter aus obigem Beispiel, dass die einzelnen Anleihen wesentliche Unterschiede in den Rückzahlungsbedingungen zeigen. Während die einen eine bestimmte Anzahl Jahre fest sind und dann ohne weiteres zur Rückzahlung fällig werden, ist für andere Anleihen ein Tilgungsplan mit jährlichen Auslosungen vorgesehen, wieder andere enthalten eine Klausel, wonach dem Schuldner nach einer bestimmten Zeit das Recht zusteht, das Anleihen ganz oder teilweise zu kündigen. Diese Klausel einer vorzeitigen Kündigungsmöglichkeit bedeutet eine Sicherungsmassnahme für den Geldsuchenden, der bei hohen Zinsbedingungen genötigt war, ein Anleihen aufzunehmen und der bei Eintritt von günstigeren Verhältnissen diese Schuld in einen niedrigen Zinsfuss konvertieren möchte.

Die Regelung der Rückzahlungsbedingungen ist ebenfalls keine willkürliche, sondern sie wird beeinflusst durch den anlässlich der Emission geltenden Zinsfuss und die Wahrscheinlichkeit einer eventuellen Veränderung desselben in absehbarer Zeit. Nicht zuletzt wird für den Schuldner auch von Bedeutung sein, die Fälligkeiten seiner Verpflichtungen so zu verteilen, dass nicht grössere Beträge in ein und demselben Jahr zur Rückzahlung gelangen, sondern es muss auch hier eine Verteilung nach bestimmten Grundsätzen vorgenommen werden.

Diese Betrachtungen über die Entstehung und Konstruktion von lang- und kurzfristigen Anlagen vorausgeschickt, wenden wir uns nun zum Kapitalisten, der von Zeit zu Zeit in die Lage kommt, Gelder zu plazieren, und vergegenwärtigen wir uns, unter welchen Gesichtspunkten er eine Verteilung

seines Vermögens in lang- oder kurzfristigen Werten vornehmen soll. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, dass die Interessen und Wünsche der Schuldner und diejenigen der Gläubiger in bezug auf Verzinsung und Anlagedauer nicht dieselben sind. Wo der eine hohe Verzinsung bei möglichst langer Anlagedauer wünscht, möchte der andere einer kürzern Anlagedauer den Vorzug geben usw.

Noch eine kurze Betrachtung über die Vor- und Nachteile, welche Anlagen auf längere oder kürzere Dauer in sich schliessen. Von einem grossen Teil des Publikums werden die Gelder angelegt, ohne dass sich die betreffenden Personen dabei über die Tragweite dieser verschiedenartigen Anlage genau Rechenschaft geben.

Langfristige Titel bilden dann für den Geldanlegenden eine vorteilhafte Anlage, wenn er sich in einer Zeit teuren Geldes Titel für längere Zeit zu einer hohen Verzinsung sichert, welch letztere ihm ungeschmälert bleibt, selbst dann, wenn inzwischen der Zinsfuss weichende Tendenz aufweisen sollte. Anderseits können langfristige Obligationen für den Besitzer von Nachteil sein, wenn während der Anlagedauer die Zinssätze anziehen. In diesem Moment sieht sich der Betreffende in die unangenehme Lage versetzt, die günstige Gelegenheit, sein Geld nutzbringender anzulegen, nicht ausnützen zu können, er ist mit seinem Geld zum niedrigen Zinsfuss für längere Zeit gebunden. Eine weitere Folge, verursacht durch die Verschiebung des Zinsfusses nach oben, ist ein Fallen der Kurse der niederverzinslichen Titel, und zwar wird diese Kurseinbisse um so empfindlicher, je länger die betreffenden Titel laufen.

Anders bei kurzfristigen Titeln. Hier ist die Gefahr erheblicher Kurseinbussen bei steigenden Zinssätzen weniger gross. Im weitem besteht für den Besitzer solcher Obligationen die Möglichkeit, in Zeiten der Geldknappheit von der veränderten Lage, d. h. den höhern Zinssätzen zu profitieren. Es sei bei dieser Gelegenheit hier noch auf eine Kategorie kurzfristiger Titel hingewiesen, die sich bei unserm an-

SICHERHEIT UND RISIKO- VERTEILUNG

SIND WICHTIGE PUNKTE FÜR
DIE VERMÖGENSANLAGE.
DEPONIEREN SIE IHR GELD
BEI EINEM INSTITUT, BEI DEM
DEN ANFORDERUNGEN IN
DIESER HINSICHT VOLL GE-
NÜGE GELEISTET WIRD. WIR
VERGÜTEN AUF EINLAGE-
HEFTE $4\frac{1}{4}\%$ NETTO



THE AMERICAN EXPRESS CO. INC.
KAPITAL \$ 6.000.000
SITZ ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 79
HAUPTSITZ IN NEW YORK

AUS DEM INHALT DER LETZTEN NUMMER:

Glänzende Existenz, von *** / Der Rekrut, von Ernst Würgler / Zwei Gedichte / Wir schneiden die Zeit aus / Psychische Kompensationen von Paul Häberlin / Kollegen, von Frédéric Boutet / Anstaltsleben, von ***, und vieles andere mehr.

lagesuchenden Publikum besonderer Beliebtheit erfreut. Es sind dies Kassascheine oder Obligationen mit einer Laufzeit von ungefähr 3 bis 5 Jahren, von Hypotheken- und Kantonalfabanken, oder andern schweizerischen Bankinstituten, deren Obligationen von den kompetenten Behörden als «mündelsicher» bezeichnet werden. Die Besitzer solcher Titel haben während der Kriegs- und Nachkriegszeit mit dieser Art von Anlage die besten Erfahrungen gemacht. Erstens haben sie auf ihrem Titelbestand keine, oder nur unwesentliche Kurseinbussen erlitten und zweitens waren sie, dank der Kurzfristigkeit der Anlage, eher im Falle, sich den jeweiligen veränderten Geldverhältnissen zu ihren Gunsten anzupassen.

Wenn wir nun das im vorstehenden gesagte kurz rekapitulieren, so kommen wir zu folgenden Schlussfolgerungen :

Langfristige Anlagen bieten dem Kapitalisten Vorteile, wenn er sein Geld bei hohen Zinssätzen placierte und während der Anlagedauer eine Verbilligung des Geldes eintritt. Er steht alsdann während der ganzen Zeit im Genuss der hohen Verzinsung. Umgekehrt können ihm niedrige verzinsliche Anlagen auf längere Dauer, sowohl in Bezug auf Zinsertrag, als auch damit im Zusammenhang stehende Kurseinbussen unangenehme Überraschungen bereiten.

Die kurzfristigen Titel dagegen sind eher geeignet, sich den jeweiligen Verhältnissen des Geldmarktes anzupassen und sind daher auch nicht bemerkenswerten Kursschwankungen ausgesetzt, selbst dann nicht, wenn die Zinsfüsse grössere Veränderungen aufweisen sollten.

Da es momentan schwer hält, ja geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, sich über die künftige Gestaltung der Geldverhältnisse ein auch nur annähernd zuverlässiges Urteil zu bilden — ob mit einem Steigen, oder Fallen der Zinssätze zu rechnen ist — so scheint es für den Kapitalisten geboten, sich für alle Eventualitäten zu schützen, durch eine Verteilung seiner Anlagen sowohl in lang- als auch kurzfristigen Wertpapieren.